

PRESSESPIEGEL the bottomline (Stand Oktober 2025)
Press Reviews the bottomline (October 2025)

(I.) Über das Studiodebüt Album FORGOTTEN STARS (2022 /Neuklang Records) / About the Studio debut album FORGOTTENSTARS (2022/Neuklang Records)

“The Bottomline erschaffen eindringliche Musik voller Kraft und Wildheit, betören zwischendurch aber auch mit nackter Fragilität. Eine Klangreise mit vielen unvorhersehbaren Haltepunkten.”

"the bottomline create immersive music full of power and turmoils, but also beguile as well with naked fragility. It's a musical journey with many unpredictable stopping points."

([Christoph Giese | Jazzthing & Blue Rhythm #146](#))

“Kluge Musik mit spannender Feinstruktur und sehr gelungenen Texten.”

"Clever music with exciting fine structure and very felicitous lyrics."

([Karsten Zimalla | Westzeit](#))

„Schwere Schlagzeuggrooves unter elegantem Piano- und Keyboardspiel und einer Stimme, die vieles kann: Sich anschmiegen, sich aufregen, anecken, flüstern, beschwören, brechen und drohen. Auf jeden Fall nicht kalt lassen.“

"Heavy drum grooves under elegant piano and keyboard playing and a voice that is capable of many things: Clinging, agitating, bumping, whispering, summoning, breaking and threatening. In any case, not leave you indifferent."

([Anja Buchmann | WDR 3 Jazz](#))

“Ein kongeniales, musikalisch und technisch hochtalentiertes Duo. ‘the bottomline’ überzeugten das Publikum restlos.”

"A congenial, musically and technically highly talented duo. 'the bottomline' convinced the audience completely."

([Bernd Schöneck | Kölner Stadt-Anzeiger](#))

"Hört man die Musik von The Bottomline aus Lautsprechern oder Kopfhörern, würde man nicht auf die Idee kommen, dass hier ein Duo am Werk ist. So breit und vielfältig schillernd klingt der Sound. Aber tatsächlich sind es nur zwei Menschen, die ihn kreieren: Franzis Lating und Johannes Elia Nuß, die beide aus verschiedenen Regionen Nordrhein-Westfalen stammen und mittlerweile von Köln aus die Musikwelt erobern.“

„When listening to the bottomline's music through speakers or headphones, one would not believe that it is the work of a duo. The sound is so broad and multifaceted. However, it is actually the product of only two musicians: Franzis Lating and Johannes Elia Nuß, who both originate from different regions of North Rhine-Westphalia and are now capturing the music scene from Cologne."

(Max Florian Kühlem | DÜSSELDORF Festival Magazin 2025)

PRESSESPIEGEL the bottomline (Stand Oktober 2025)
Press Reviews the bottomline (October 2025)

“Ein faszinierender Soundtrack”

„A fascinating soundtrack.“

([Ulrich Maurer | gaesteliste.de](#))

“Lating singt [...] mit gefühligem Timbre, jazzy mit Ebonyteint, bebendem Vibrato, intensiven Hochtönen. Mit Altweltpathos, Keysarpeggio und TripHop-Beat zu Neuweltssound in Mattglanz.”

"Lating sings [...] with soulful timbre, jazzy with ebony tint, quivering vibrato, intense high notes. With antique pathos, keys arpeggio and trip-hop beat to new-world sound in matte finish."

([Rigo Dittmann | Bad Alchemy #116](#))

“Ein ganz kühner Genremix aus Köln, hochaktuell. [...] Ihr erster Longplayer FORGOTTEN STARS: Ein sehr sehr schönes Album.”

"A very bold genre mix from Cologne, highly up-to-date. [...] Their first longplayer FORGOTTEN STARS: A very very nice album."

([Hendrik Haubold | NDR Kultur Neo](#))

„Ein klanglich sehr intensives und intimes Album [...]: Welches Album nimmst Du mit auf eine einsame Insel? Dann kannst Du entweder ein Album mitnehmen, das Dir persönlich viel bedeutet. Oder Du nimmst halt was mit, wo du weißt, [...] nach dem hundertsten mal hören fällt Dir wieder irgendwas auf, das Du noch nie vorher gehört hast. Genau das macht dieses Album so spannend. [...] Das muss jeder Mensch mal sehen [und hören], der irgendwas von Musik versteht!“

„A very intense and intimate album: Which album would you take with you to a lonesome island? You could either take an album that means a lot to you personally. Or you could take something where you know that after listening to it a hundred times, you'll notice that there is always something new you've never heard before. That's exactly what makes this album so exciting. [...] Everyone who has any knowledge of music, should see [and hear] this!“

([Martin Jung & Amal Das | Zimmerlautstärke Podcast S03/F08](#))

(II.) Über den Song HOMEOSTASIS (2023 / Eigenrelease) / About the Song HOMEOSTASIS (self published):

„Unfassbar gut. Es geht über sechs Minuten und es gibt keinen Part, wo du mal sagen würdest: ‚jetzt ist auch mal gut.‘ Ich könnte dem tagelang zuhören.“

"Incredibly good. It's over six minutes long, and there's not a single part where you'd say, 'That's enough now.' I could listen to it for days."

([Martin Jung & Amal Das | Zimmerlautstärke Podcast S03/F08](#))

PRESSESPIEGEL the bottomline (Stand Oktober 2025)
Press Reviews the bottomline (October 2025)

(III.) Über das Album COSMIC RHYTHM (2021 / Eigenveröffentlichung) / About the Album ALBUM COSMIC RHYTHM (2021/ self published):

“[...] die Musik der beiden [klingt] fast wie Klang gewordene abstrakte Kunst: Mal ist sie quietschebunt, im nächsten Moment wechselt sie in ein gedeckt-dystopisches Timbre und gießt sich als freier Fluss der Farben in enge Formen. Das Keyboard orgelt manchmal so wie Weiland bei The Doors, während Elia erdenschwere Schlagzeuggrooves darunterlegt und Franzis mit modulationsstarker Stimme extreme Positionen auszuloten weiß. Es ist diese offene Haltung, die bei The Bottomline so fasziniert.”

“[...] The music of the two [sounds] almost like abstract art that has become sound: Sometimes it is brightly colored, in the next moment it changes to a muted-dystopian timbre and pours itself into narrow shapes as a free flow of colors. The keyboard is sometimes reminiscent of The Doors, while Elia puts heavy drum grooves underneath and Franzis knows how to sound out extreme positions with a versatile and skilled voice. It is this open attitude that is so fascinating about The Bottomline.”

([Martin Laurentius | Jazzthing & Blue Rhythm #141](#))

(IV.) Radiosendungen und Podcasts mit und über the bottomline / radio features and podcasts about or with the bottomline:

Zimmerlautstärke Musik Podcast (S03|F08.2) (01.11.2024) | Author: Amal Das | [“Zimmerlautstärke – the bottomline \(das XXL Interview\)”](#)

Zimmerlautstärke Musik Podcast (S03|F08.1) (01.11.2024) | Author: Amal Das | [„Zimmerlautstärke - Deutschland, Deine Lieder, Seite 3“](#)

WDR 5 | Neugier genügt. Das Feature (24.04.2024) | Autorin: Jane Hoeck | [„Macht und Ohnmacht trauriger Musik“](#)

WDR 3 | Tonart (23.03.2023) | Autorin: Jane Hoeck | [“Franzis Lating von ‘the bottomline’”](#)

SWR 2 | Musikstunde (15.11.2022) | Autorin: Jane Hoeck | [„Macht und Ohnmacht trauriger Musik. Folge 5“](#)

SWR 2 | Musikstunde (15.11.2022) | Autorin: Jane Hoeck | [„Macht und Ohnmacht trauriger Musik. Folge 2: In Klang gegossene Nostalgie“](#)

SWR 2 | Musikstunde (14.11.2022) | Autorin: Jane Hoeck | [„Macht und Ohnmacht trauriger Musik. Folge 1: Melancholisch schön!“](#)

WDR 5 | Neugier genügt – Freifläche (03.11.2022) | Autorin: Jane Hoeck | [“NRW-Portrait: das Musikerduo ‘the bottomline’”](#)

NDR Kultur | Play Jazz! (28.10.2022) | Autorin: Sarah Seidel | [“Vorstellung des Studio-Debütalbums des Kölner Duos the bottomline ‘FORGOTTEN STARS’”](#)

PRESSESPIEGEL the bottomline (Stand Oktober 2025)
Press Reviews the bottomline (October 2025)

Radio Rakete | Radiokonzert “the bottomline” (01.07.2022) | [Adrian Breuer im Interview mit the bottomline](#)

(V.) Sonstige Referenzen (unvollständig) / Other references (incomplete)

MAGZ.FM: Maggie’s Rooftop Aerial ([11.01.2024](#)) | BYTE FM: Der Freie Fall [12.07.2023](#)) | BYTE FM: Der Freie Fall ([17.05.2023](#)) | HR2 ([06.12.2022](#)) | NDR2: PLAY JAZZ” ([28.10.2022](#)) | WDR 3 Jazz ([27.10.2022](#)) | jazz-fun.de ([27.10.2025](#)) | SWANODOWN: Rezension zu “HADES” ([06.08.2022](#)) | MAGZ.FM: Maggie’s Rooftop Aerial ([08.03.2022](#)) | MAGZ.FM: Maggie’s Rooftop Aerial ([03.08.2021](#)) | MAGZ.FM: Maggie’s Rooftop Aerial ([19.07.2021](#)) | NDR Klassik | NDR Kultur

(VI.) Originalausschnitte aus Magazinen, Zeitungen und Zeitschriften (Auswahl) / Original excerpts from magazines, newspapers, and journals (selection, incomplete)

FOCUS

THE BOTTOMLINE

Wie es so passieren kann: Am Schlussnachmittag der Cologne Jazzweek stand man zusammen vor der Open-Air-Bühne auf dem Ebertplatz in Köln und kam in einer Konzertpause ins Gespräch. Man sei ursprünglich aus dem Münsterländischen und Westfälischen, lebe aber in Köln, erzählten Franzis Lating alias Franzis Access und Johannes Elia Nuß alias Elia de Luxe. Zusammen habe man 2017 das Duo The Bottomline gegründet und gerade das Debütalbum „Cosmic Rhythm“ auf Bandcamp veröffentlicht. Neugierig geworden, hört der Autor dieser Kolumne am nächsten Tag in die Musik der Sängerin und Keyboarderin und des Drummers hinein. Nein, Jazz im herkömmlichen Sinn sind die neun Songs nicht – aber auch kein Pop, der mit dem Mainstream schwimmt. Vielmehr klingt die Musik der beiden fast wie Klang gewordene abstrakte Kunst: Mal ist sie quietschebunt, im nächsten Moment wechselt sie in ein gedeckt-dystopisches Timbre und gießt sich als freier Fluss der Farben in enge Formen. Das Keyboard orgelt manchmal so wie weiland bei The Doors, während Elia erden-



schwere Schlagzeuggrooves darunterlegt und Franzis mit modulationsstarker Stimme extreme Positionen auszuloten weiß. Es ist diese offene Haltung, die bei The Bottomline so fasziniert: Mal klingen Franzis und Elia so herrlich retrospektiv nach den Altvorderen des Elektro-Pop, mal geben sie sich so roh und anarchistisch-destruktiv, als wären sie Punker/-innen auf Speed (thebottomline-music.bandcamp.com).

(Martin Laurentius | Jazzthing & Blue Rhythm #141)

Ein kongeniales Musikerpaar

„The Bottomline“ überzeugten das Publikum restlos

VON BERND SCHÖNECK

Nippes. Sie sind faszinierend und ziehen einen in ihren Bann, doch ihr Genre ist gar nicht leicht zu fassen. Eine oftmals psychedelische Synthese von Trip-Hop, Soul und Jazz, durchsetzt mit Elementen aus Techno und Klassik – so in etwa lässt sich die Musik des Duos „The Bottomline“ aus Franzis Lating und Johannes Elia Nuß beschreiben. Eine Musik, „auf die man sich zunächst einlassen muss – aber die einen dann komplett in sich einschließt“, lautete das einhellige Fazit der rund 30 Gäste ihres Auftritts im „Heimathirsch“ an der Mauenheimer Straße 4. Vor der Veröffentlichung ihres ersten Albums „Forgotten Stars“ am 28. Oktober hatten sie dorthin zum Pre-Release-Konzert eingeladen.

Das Hauptthema der beiden sind Gefühle, oftmals melancholischer Natur. „Gefühle, denen

wir im Alltag oft nicht so viel Raum geben wollen. Deshalb geben wir ihnen Raum in unserer Musik“, erläuterte Lating. „Ja, das Album ist ernst – aber es ist liebevoll ernst. Denn ich denke, dass auch die Liebe eine ernste Sache ist. Wir widmen uns metaphysischen Themen, ohne einen esoterischen Ansatz zu haben.“ Ihr für das Album namensgebende Titel „Forgotten Stars“ dreht sich um die Liebe zum Kosmos, „aber auch die Flucht in den Kosmos“, wie die Sängerin erläuterte. Komplizierte Tonfolgen liegen hier auf dichten Klangwolken aus dem Wave-Board. Derweil singt sie und bedient den Loop-Generator. Ihr Bühnenpartner Johannes Elia Nuß liefert die komplizierten Drum- und Percussion-Einlagen dazu – ein kongeniales, musikalisch und technisch hochtalentiertes Duo.

Weiter geht's unter anderem mit „Iris Luminaris“, das sie für

einen verstorbenen Freund geschrieben hatten und vergleichsweise melodisch daher kommt. Ihr wild-dramatisches „Hades“ arbeitet mit vielstimmigen Loops und einen an diesem Abend auch aus dem Publikum aufgenommenen Background-Chor, sowie Zitate aus Beethovens Fünfter. Ihr sanfttrauriges „Borders“ entstand aus der Reflexion über den Umgang mit Geflüchteten an der EU-Außengrenze.

„Eclipse“ hingegen schrieben die beiden im Februar, unter den damals frischen Eindrücken des russischen Überfalls auf die Ukraine: Was als reine, instrumentale Keyboard-Komposition beginnt, steigert sich in einen lauten, dissonanten, schmerzefüllten Wutanfall. Am 27. Oktober sind die beiden zum offiziellen Release-Konzert ihres Albums im Mülheimer Kulturbunker zu sehen.

www.thebottomline.earth



Franzis Lating und Johannes Elia Nuß sind „The Bottomline“.

Foto: Schöneck

WAS DIE WELT IM INNERSTEN ZUSAMMENHÄLT

FORGOTTEN STARS – THE BOTTOMLINE

Do 25.9., 20 Uhr,
Theaterbar, Burgplatz

Spieldauer: 115 Minuten inkl. Pause

The Bottomline

Franzis Lating Piano/E-Piano,
Vocals

Johannes Elia Nuß Schlagzeug,
Synthesizer



Von Max Florian Kühlem

Hört man die Musik von The Bottomline aus Lautsprechern oder Kopfhörern, würde man nicht auf die Idee kommen, dass hier ein Duo am Werk ist. So breit und vielfältig schillernd klingt der Sound. Aber tatsächlich sind es live und auch in Proberaum und Studio nur zwei Menschen, die ihn kreieren: Franzis Lating und Johannes Elia Nuß, die beide aus verschiedenen Regionen in Nordrhein-Westfalen stammen und mittlerweile von Köln aus die Musikwelt erobern.

Um die Musik von The Bottomline zu beschreiben, muss man eine große Handvoll Genrebegriffe herbeizitiern: Jazz, Klassik, Blues und Soul und elektronische Stile wie Trip-Hop fließen ineinander. Bei einem Stück wie „Stones“ von ihrem aktuellen Album „Forgotten Stars“ bekommt man so erst einmal das Gefühl, es mit einer schönen Jazz-Ballade zu tun zu haben, getragen von Klavier und Stimme. Sogar die Erinnerung an die massenkompatiblen frühen Platten von Norah Jones scheint auf. Aber dann entwickelt das Duo das Stück in eine ganz andere Richtung, ein nervöses Schlagzeug kommt dazu, Synthesizer-

Sounds, die Stimme der Sängerin gewinnt an Intensität. Und plötzlich ist das alles tatsächlich nicht mehr weit entfernt vom Sound der Band Portishead, die als Inbegriff des Trip-Hops gilt.

Sängerin, Pianistin und Komponistin Franzis Lating stammt aus einem kleinen Städtchen im Münsterland – „ohne Bahnanschluss“ – wie sie betont, vielleicht als Erklärung für die Tatsache, dass sie schon mit 16 Jahren dort weg musste, ihr Abitur in Coesfeld machte und schließlich Musik und Komposition in Köln studierte. „Ich liebe die Klassik immer noch, aber als Duo fusionieren wir sie mit Jazz und elektronischer Musik.“ Dafür gebe es keine konkreten Vorbilder. Meistens komme sie mit einer Stückidee in den Proberaum, die sie zu Hause am Klavier gefunden hat, und dann entwickeln beide sie weiter.

Der Multiinstrumentalist Johannes Elia Nuß stammt aus Düsseldorf, aber lebt seit Langem in Köln. Er sieht die beiden Städte als einen großen, zusammenhängenden urbanen Raum im Rheinland. Als er seine musikalische Partnerin zum ersten Mal spielen hörte, hatte er gleich konkrete Vorstellungen,

wohin er diese Klänge entwickeln wollte: „Ich höre so viel anderes darin.“ So fügt er verschiedene Instrumente und modulare Synthesizer hinzu, spielt auch live das treibende Schlagzeug.

Am Ende haben beide etwa zu gleichen Teilen zum Endresultat beigetragen. „Unser Proberaum ist in einem alten Kriegsbunker“, sagt Franzis Lating, „wir nennen ihn ‚Raum der unendlichen Möglichkeiten‘, lassen dort passieren, was passiert. Wir versuchen, ganz frei heraus Sprache zu entwickeln, die uns beide interessiert.“

Die vergessenen Sterne aus dem Titel ihres Albums („Forgotten Stars“) sind als Metapher für Themen und Zustände zu verstehen, die tiefst menschlich sind, die die meisten Menschen aber selten an die Oberfläche kommen lassen. „Dabei liegen da, wo es uns kratzt und beißt, oft auch Lösungen und neue Ideen“, sagt die Sängerin. „Das versuchen wir, musikalisch auszuarbeiten. Wir sind wie Physiker. Uns interessiert: Was hält die Welt im Innersten zusammen?“ Oder sie gehen eher in die philosophische Richtung und fragen: „Warum ist der Mensch so absurd? Was machen wir hier eigentlich?“ Kein Wunder, dass der Sound, der bei so einer tiefeschürfenden Suche entsteht, keine Genre-Grenzen anerkennen mag.

Das Magazin Jazzthing ist begeistert vom Ergebnis: „Die Pianistin und Sängerin und der Schlagwerker, der auch abstrakte Ideen in Grooves und Rhythmen zu übersetzen weiß, präsentieren sich als kongeniales Duo, das sich neugierig zwischen unterschiedlichen Stilen bewegt. Jazz, TripHop, Art Music“, so bezeichnet das Duo auf seiner Webseite die eigene Klangkunst, die immer wieder überraschend neue Facetten zwischen akustischer und elektronischer Musik ausbreitet. Da wird es dann auch mal für ein paar Momente melancholisch, bevor bombastische Klangwälle die Stimme kurzzeitig zu verschlucken scheinen. The Bottomline erschaffen eindringliche Musik voller Kraft und Wildheit, betören zwischendurch aber auch mit nackter Fragilität.“

„The Biomorphic Orchestra“ in der Ausstellung von Barbara Schmitz-Becker

Kunst, Licht und Musik erzeugen Einmaliges

RHEINE. Noch einen Monat haben die Besucher und Besucherinnen Zeit, die Ausstellung „Fragile Identitäten“ von Barbara Schmitz-Becker in der Ökonomie von Kloster Bentlage zu sehen – allerdings ohne Klang und ohne Ton. Das konnte das zahlreiche Publikum dafür live und nur einmalig am Samstagabend in der Ausstellung erleben. Franzis Lating (Gesang/Klavier) und Johannes Elia Nuß (Synthesizer), besser bekannt als „The Bottom Line“ aus Köln, hatten zu den fragilen Werken eine eindrucksvolle Musik- und Lichtperformance komponiert. Sie nannten es „The biomorphic Orchestra“.

Schmitz-Beckers fragile Arbeiten, die sie mal von der Wand oder von der Decke in den Raum wachsen ließ, erinnerten optisch an Astwerke. Das Material, das die Bildhauerin dafür verwendete, stammte jedenfalls nicht aus der Natur. Die Assoziation war da und wurde noch zusätzlich durch die Musik- und Lichtperformance, die knapp 15 Minuten dauerte, verstärkt.

Die Werke wurden durch Lichtkegel einzeln markiert, dazu erklang die Musik, die das Duo live einspielte. Mal hörte es sich an wie Wassertropfen, die auf einem festen Grund zerplatzen. Mal hatte man das Gefühl, im Wald zu stehen und das Blätterrauschen zu hören. Die fragilen und zarten Details der Werke, die sich durch die Luftbewegung drehten, verbanden sich mit den Schattenbildern, welche die Lichtkegel erzeugten. Manches wurde nur verdoppelt, anderes vervielfacht. Dabei blieben die Lichtkegel



Wie eine meditativ-musikalische Führung: Barbara Schmitz Becker (4. v. r.) hatte den Abend organisiert. Fotos: emk

nicht statisch, sondern wechselten ihre Positionen. Dadurch wechselten die Perspektiven auf ein und dasselbe Kunstwerk, obwohl der Betrachter seinen Standort im abgedunkelten Raum nicht wechselte. Auch die zarten, gelben Kokons, die unter der Decke hingen, wurden dadurch zu riesigen Kugeln, die den Raum eroberten. Bindeglied zwischen der Realität und der Schattenwelt war die Musik, die mal dramatisch klang, dann wieder meditativ beruhigend.

Weitgehend stumm und staunend verfolgte das Publikum dieses einmalige Erlebnis, das man auch als meditativ-musikalische Führung durch die Ausstellung bezeichnen könnte. Der Applaus nach diesem Eintauchen in Musik, in Klänge, in Licht, in Schatten und in die Kunstwelt, ließ die drei Urheber dieses besonderen Erlebnisses strahlen. „Man kann so viel im Internet sehen, aber

das kann man nur live und gemeinsam erleben“, kommentierte Schmitz-Becker.

In einer Fernsehdokumentation sah die Künstlerin das Duo. Sie schrieb sie an und erhielt prompt eine positive Antwort für dieses Projekt. „Ihre Musik passt so gut zu meinen Arbeiten“, so Schmitz-Becker. „Ich zeichne mit meinen Arbeiten in den Raum. Die Musik nimmt das auf“, so die Künstlerin.

„Die organischen Strukturen ihrer Kunst klangen

schon in uns, wenn wir nur hinschauten“, ergänzte Lating. „Ich spiele auf dem Klavier und er ergreift mich und meine Töne auf dem Synthesizer“, skizzierte Lating ihr Zusammenspiel. Nach Routine hörte sich das nicht an, dafür nach einem großen gegenseitigen Verständnis, für das, was das Duo ausdrücken möchte. Und das überzeugte ebenso.

Elvira Meisel-Kemper

■ Die Ausstellung ist noch bis zum 20. Oktober zu sehen.



Künstlerin Barbara Schmitz-Becker freute sich mit den Musikern Johannes Elia Nuß und Franzis Lating, die das Ereignis musikalisch begleiteten.

PRESSESPIEGEL the bottomline (Stand Oktober 2025)
Press Reviews the bottomline (October 2025)

Installationen und Musik verzaubern Besucher

VON SIGRID BLOMEN-RADERMACHER

NETTETAL Kaum hat sich die Tür des Ateliers der Künstlerin Barbara Schmitz-Becker hinter dem Besucher geschlossen, wird es poetisch, magisch, zauberhaft. Draußen ist es dunkel, die Lichter in der etwa 300 Quadratmeter großen Ausstellungshalle sind gelöscht, nur ein Spotlight richtet sich auf die Arbeit „Plexus“.

„Plexus“ ist eine bewegliche, Korallen-artige Installation. Begleitet von einer zarten Musik, beginnen sich die Schatten von „Plexus“ zu drehen und zu erheben, über die Wände zu tanzen, den Raum einzunehmen. Nicht sattsehen mag man sich an den feinen Veränderungen, die das Licht mit dem Objekt macht.

Barbara Schmitz-Becker hat eine ungewöhnliche Ausstellung konzipiert: Sie zeigt ihre Installationen, dazu gibt es Musik.

RP-FOTO: J. KNAPPE



Begleitet wird der visuelle Eindruck von einer leisen Musik, die die Bewegungen der Schatten widerspiegelt.

Die Kölner Musiker Franzis Lating und Johannes Elia Nuß alias The Bottomline haben diese und weitere Installationen von Bar-

bara Schmitz-Becker mit Klavier, Schlagzeug, Stimme und elektronischer Musik in Klänge übersetzt. „Die Kompositionen entstanden in drei Tagen: Ich habe die Arbeiten gehängt, parallel entwickelten Lating und Nuß die ‚Soundscape‘, wie sie es nennen“, erklärt Schmitz-Becker.

Zehn Jahre künstlerische Naturforschungsprojekt Eden Zwo Labor auf Spitzbergen – das ist der Anlass für diese außergewöhnliche Ausstellungs-Aktion. Barbara Schmitz-Becker zeigt einen Querschnitt ihrer sich auf Algen, Moose, Flechten oder Einzeller beziehenden Rauminstallationen.

Eine weitere sich sanft bewegende Installation hängt vor der weißen Wand, sie trägt den Titel „Moos“. Die

hellen hüpfenden Töne, die die Musiker zu dieser Installation gefunden haben, scheinen mal wie Wassertropfen zu platzen, mal zu schweben. Ein faszinierendes Projekt!

Info Zu erleben sind die Installationen mit dem Biomorph Orchestra am Freitag, 16. September, ab 21 Uhr, Treffpunkt ist das Atelier Busch 8 in Nettetal-Leuth. Im Anschluss an die Präsentation des Biomorph Orchestras geben The Bottomline ein Konzert mit Stücken aus ihrem kommenden Studio-Debütalbum. Der Eintritt ist kostenfrei, um Spenden wird gebeten. Die Ausstellung ist an den Samstagen 17. und 24. September, jeweils von 14 bis 17 Uhr, und an den Sonntagen, 18. und 25. September, jeweils von 11 bis 17 Uhr, zu besichtigen.

(Rheinische Post | 15.09.2022 | Sigrid Blumen-Rademacher | Barbara Schmitz-Becker & the bottomline: BIOMORPHIC ORCHESTRA 2022)

Eine Klangreise durch Raum und Zeit

Das Duo The Bottomline lässt Grenzen zwischen Jazz, Klassik und elektronischer Musik verschwinden und schafft cineastische Erlebnisse.

VON VERENA RICHTER

AACHEN Auf den ersten Blick haben die Genres Jazz, Klassik und elektronische Musik nicht viel gemeinsam. Wenn aber die Band The Bottomline im Spiel ist, dann sieht das ganz anders aus. Franzis Lating und Johannes Elia Nuß schaffen es nämlich, diese scheinbar gegensätzlichen Richtungen miteinander zu verbinden und etwas völlig Neues, Außergewöhnliches zu schaffen. Und dies

SERIE

Szene in Aachen



Franzis Lating und Johannes Elia Nuß sind The Bottomline und treten am Montagabend im Domkeller auf. Das Duo ist zum ersten Mal zu Gast in Aachen.

FOTO: RAFFAEL HORSTMANN

werden die beiden Musiker am kommenden Montag, 28. Oktober, im Domkeller unter Beweis stellen. „Wir sind zwar nur zwei Menschen, versuchen aber zu klingen wie ein kleines Orchester, das zwischen akustischer und elektronischer Musik mändert. Wir spielen also live vieles gleichzeitig. Neben dem Gesang, dem Klavier und dem Schlagzeug gibt es einige Synthesizer. Es geht um uns die Choreografie des Spiels aller Instrumente, die uns unfassbaren Spaß macht“, erklärt Franzis Lating den Stil von The Bottomline. Dabei vereine das Duo nicht nur vermeintlich gegensätzliche Musiktraditionen, es kreiert auch eigene Ideale, die sich ebenso

permanent verändern dürfen. Die Musik greife nicht auf bekannte Songstrukturen zurück, sondern erzähle musikalische Geschichten in mehreren Akten, die sich in ihrer Struktur immer auch voneinander unterscheiden. „Musik kann so tiefgründig sein. In unserer Musik versuchen wir, diese Tiefgründigkeit zu erforschen und unsere Botschaften in die Welt zu tragen. Warum sind wir Menschen so, wie wir sind und was hält die Welt im Innersten zusammen?“, so Lating.

Im Domkeller möchten The Bottomline mit dem Publikum ihre Liebe zur Musik teilen und gleichzeitig Inspiration schenken. „Wir bringen einen musikalischen Kosmos mit, der vom ersten bis zum letzten Ton eine cineastische Dramaturgie über den Abend hinweg zeichnet, die jede und jeden abholt und mitnimmt.“ Es wird sicher mehr als ein einfaches Konzert, was das Publikum am Montag erwarten darf. The Bottomline nehmen die Zuhörerinnen und Zuhörer mit auf eine Klangreise

durch Raum und Zeit, die einerseits zum Träumen, Fliegen und Nachdenken einlädt, aber ebenso auch zum Lachen und Herumspringen. Und es werde eine kleine musikalische Überraschung geben, die nur im Domkeller zu hören sein wird.

Dort treten The Bottomline übrigens zum ersten Mal auf. Das Kölner Duo freut sich sehr darauf. „Wir haben so viel Großartiges von anderen Musikerinnen und Musikern und Besucherinnen und Besuchern über den Domkeller gehört, er habe seine

ganz eigene, lebendige Atmosphäre, die man erlebt haben muss“, erklärt Lating weiter.

Es ist aber nicht nur der erste Auftritt im Domkeller, es ist der erste Auftritt in Aachen überhaupt für The Bottomline, was das Ganze für die beiden Musiker noch einmal auf eine besondere Stufe hebt. „Wir freuen uns sehr, unsere Musik und Visionen nach Aachen zu bringen und

zusammen mit dem Publikum einen unvergesslichen, magischen Abend zu gestalten“, sagt Lating abschließend.

Wer dabei sein möchte, der sollte dann am Montag zum Domkeller gehen. Einlass ist ab 19 Uhr, los geht es um 20 Uhr. Karten gibt es an der Abendkasse und wie gewohnt ist der Eintritt frei. Um eine angemessene Spende wird gebeten.

TERMINE

Konzertübersicht für Aachen

Donnerstag, 24. Oktober: Guru Guru, 20 Uhr, Musikbunker, Goffartstraße 26 (Rock). Nuva, 20 Uhr, Sowiso / Ocean, Pontstraße 164-166 (Jazz, Pop).

Freitag, 25. Oktober: „Bunkerfestival 2.0“, 18.30 Uhr, Musikbunker, Goffartstraße 26 (Mit Stuard und the Apes (Garage Funk, Punk), Wildive (Dreampop, Wave), Theo Vandeheff (Dark/Romantic Post Punk), New Others (Shoegaze, Dreampop, Dreamgaze), Canine (Punk, Hardcore)). The Magic Mumble Jumble, 20 Uhr, Franz, Franz, Franzstraße 74 (Folk, Jazz, Pop).

Samstag, 26. Oktober: „Bunkerfestival 2.0“, 18.30 Uhr, Musikbunker, Goffartstraße 26 (Mit The Lost Tapes (Post Punk), Area South (Alternative Metal), Peuk (Alternative Punk), Forum Calico (Post-/

Progressive Rock), Heisa (loud-quiet-weird but catchy), Minoh (Disco, Punk)), La Tammurriata, 19 Uhr, El Corazón, Rehmannstraße 20a (Alte Musik aus Spanien und Lateinamerika), Cat Stevens Tribute Show, 20 Uhr, Eurogress Aachen, Monheimsallee 48 (Der junge Sänger Patrick Snow erinnert an den britischen Folkrock-Sänger Cat Stevens).

Sonntag, 27. Oktober: M.O.M., 20 Uhr, Dumont, Zollerstraße 41 (Jazz).

Montag, 28. Oktober: The Bottomline, 20 Uhr, Domkeller, Hof 1 (Jazz, Klassik, Electro). „Jazz - Open Stage“, 20 Uhr, Restaurant Tajine, Harscampstraße 57 (Jazz).

Dienstag, 29. Oktober: „Michalke meets ...“, 19.30 Uhr, Büchel-Museum, Büchel 14 (Jazz mit Stefan Michalke am Piano, Schlagzeuger Steffen Thormählen und Gästen).

(Aachener Zeitung | Verena Richter | 26.10.2024 | Konzertankündigung)